

Lehrplan katholische Religion Sek II

Stand: September 2014

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der EF

Einführungsphase	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> Thema: „Was bin ich? – Geschöpf Gottes oder doch Produkt des Zufalls?“</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>siehe Unterrichtsvorhaben</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes <p>Zeitbedarf: 24</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> Thema: „Wissen ist Macht! Wer nichts weiß, muss (dran) glauben.“ – Das Spannungsfeld zwischen Religion und Naturwissenschaft</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>siehe Unterrichtsvorhaben</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: 24</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Credo in unum schalkum ...!?“ – Spuren des Religiösen in unserem Alltag

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

siehe Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft

Zeitbedarf: 24

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Es könnte alles so einfach sein – iss‘ es aber nicht!“

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

siehe Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: 24

Summe Einführungsphase: ca. 92 Stunden

Unterrichtsvorhaben I :

Thema: „Was bin ich? – Geschöpf Gottes oder doch Produkt des Zufalls?“

Inhaltsfelder:

- Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1)
(Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
(Das Verhältnis von Vernunft und Glaube)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4) • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9) • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Mann und Frau) (EF-6) • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer oder was bin ich? Woran hänge ich mein Herz? Suche nach meiner Mitte (S. 44-45) • Schönheitswahn/ Schönheitsideale ggf. anhand des Romanauszugs „Ego“ von Düffel bis hin zu heutigen medialen Menschenbildern (Körperkult/ Schönheitsoperation/ Photoshop etc.) (S. 46-48) • Erstellung eines Kriterienrasters zur Erarbeitung und Beurteilung von Menschenbildern (Kriterien z.B. Umgang mit Leid, Vorstellung von Freiheit, Vorherbestimmung, soziales Miteinander, Frage nach Gott) • Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven auf den Menschen (z.B. evolutonsbiologisch, soziologisch, philosophisch...) • Erarbeitung und Kontrastierung des christlich-biblischen MB z.B. anhand von Gen 1,1(ggf. Vertiefungsmöglichkeit: verschiedene Deutung der Gottebenbildlichkeit), Seligpreisungen, Gleichnisse und verschiedener mehrerer MB
Methoden- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1) • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4) • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktions- 		

	bezogen (MK 6) <ul style="list-style-type: none"> analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) 		methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte ggf.: <ul style="list-style-type: none"> Methode: Mindmapping: Einsatz und Reflexion Recherchieren zum Thema Schönheitsideale Kooperatives und kriteriengeleitetes Arbeiten in Gruppen zur Erschließung der MB Kooperative Lernmethoden <u>bspw.</u> Gruppenpuzzle zur Erarbeitung des Verständnisses von Gottebenbildlichkeit Standbilder/ Rollenspiele Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> mündlich: Präsentationsphasen nach GA Phasen schriftlich: Erstellung einer Mindmap zum Thema Menschenbilder als Sicherung der Ergebnisse der Sequenz
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) 		
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2) greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wissen ist Macht! Wer nichts weiß, muss (dran) glauben.“ –
Das Spannungsfeld zwischen Glauben und Naturwissenschaft

Inhaltsfelder:

2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2)• beschreiben exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5)	<ul style="list-style-type: none">• bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF 7)• erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF 8)	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• Begriffsbestimmung Religion-Glaube-Wissen• Religion in der Diskussion [z.B.: aktuelle religiöse/ kirchliche Konflikte oder Fundamentalismus]• Kreativer Zugang zu der Bedeutung des Wortes „GLAUBE(N)“ z.B. Akrostichon• Glaube – z.B. Definition nach Tillich • Das Verhältnis von Religion und Naturwissenschaft - Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen • Außerbiblische Schöpfungsgeschichten/ -mythen• Schöpfungstheologische Grundbegriffe • „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.:<ul style="list-style-type: none">○ Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild○ „Intelligent design“/ Kreationismus vs. Evolutionstheorie
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1)• Erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4)	<ul style="list-style-type: none">• erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF 10)• erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF 11)	
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2)		

<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) 		<ul style="list-style-type: none"> ○ (ggf.!) „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel) ○ (ggf.!) Schöpfungsgedanke und Fortschrittsglaube (Huber) ○ (ggf.!) Verantwortung für die Schöpfung (A. Schweitzer) • Zusammenführung: Religion, Glaube und Wissen – eine Abschlussdiskussion <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Recherche in Bibliotheken, im Internet o.ä. – Texterschließung – ggf. Umfrage oder Interview <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Präsentationen von Recherche- und/oder Arbeitsergebnissen – Strukturierendes Lernplakat zu einem Reihenthema – Diskussion
---------------------------	---	--	---

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Credo in unum schalkum ...!?“ – Spuren des Religiösen in unserem Alltag

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Sach-kompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3)• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4)	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">– identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF 1)• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst) (EF 2)• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF 3)<ul style="list-style-type: none">– bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF 5)• beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF 12)
Methoden-kompetenz	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1)• recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktions-bezogen (MK 6)• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7)	

Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1) 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Religion? Definitionen von Religion <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Religionsbegriffe: z.B. der funktionale Religionsbegriff nach Kaufmann <p>Wo und wie begegnet mir Religion?</p> <ul style="list-style-type: none"> – z.B. Religion in der Musik, in Filmen, in der Werbung <p>Bedeutung von Religion in der Gesellschaft</p> <p>Kennenlernen von Ersatzreligionen, z.B. Fußball, Konzerte...</p> <p>Arbeitszeit: 24 Std</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeitsteilige Gruppenarbeit • evtl. Projektarbeit <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Es könnte alles so einfach sein – iss´es aber nicht!“

Inhaltsfelder:

IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach dem Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1)	<ul style="list-style-type: none">• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF 4)• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF 13)• erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF 14)• analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Normen und Werte (EF 15)• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF 16)	<p>- Mut zur Moral? Der Mensch als sittliches Subjekt: Wovon hängt die Möglichkeit moralischer Entscheidungen und ihrer inhaltlichen Ausprägung ab? Warum folgt aus der Erkenntnis eines moralischen Wertes und seiner Bejahung nicht konsequent auch die Umsetzung durch die Tat? Woher kommt überhaupt die Moral. Verpflichtung, die wir Menschen spüren?</p> <p>Beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wann ist der Mensch „moralisch gut“ oder „böse?- Werte, Normen, Traditionen? Was ist das und (wie) verändert sich das?- Heinz-Dilemma (Dilemmata an Beispielen) <p>- Wie kann ich ethisch argumentieren?</p> <p>Beispielsweise folgende Argumentationsansätze:</p> <ol style="list-style-type: none">a) deontologische Argumentationb) teleologische Argumentationc) utilitaristische Argumentationd) hermeneutische Argumentation <p>Du sollst die Würde des Menschen achten – Ethische Entscheidungsfelder (z.B.)</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1)• analysieren methodisch angeleitet		

	<p>lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK2)</p> <ul style="list-style-type: none"> recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktions-bezogen (MK 6) 		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christliche Positionen ethischer Fragen (UK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Mann und Frau) (EF-6) erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17) erörtern in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF 18) erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF 19) 	<ul style="list-style-type: none"> InVitro Fertilisation PID Milgram-Experiment Sterbehilfe, Euthanasie, Hospiz Klonen Wirtschaftsethik
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2) greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4) 		

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

1. Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen - unter Berücksichtigung pädagogischer Aspekte und der gesamten Leistungsentwicklung der Schülerin / des Schülers - gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

2. Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge in Unterrichtssituationen (mündlicher und schriftlicher Art)
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen

- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.
 - Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit (spätestens eine Woche nach Nachfrage des Schülers / der Schülerin), spätestens zum Quartalsende. Die Leistungsrückmeldung kann in Form eines Reflexionsbogens zur sonstigen Mitarbeit, der sich an den Bereichen sowie den Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge orientiert, erfolgen.

3. Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EP: eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig
 - in der QP: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.

- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden. Für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.